

Vorläufig letzter Gottesdienst in der Nikolei Kirche/Isny – Okuli 2020

Liebe Gemeinde,

„Worte die Tragen“ –

... das ist ein Buchtitel von Ansel Grün

und das ist für mich das Thema - besonders dieser Tage:

„Worte die Tragen“:

Zwei haben mich diese Woche besonders getragen,

sie haben mir geholfen,

in dieser Flut der Bilder,

der Informationen

und auch der kirchlicherseits

manchmal schnell veränderten Empfehlungen und Anordnungen,

meinen Kurs zu finden:

Als Pfarrer,

als Klinikseelsorger,

als Privatperson Hartmut mit Familie samt Hund und Katz.

„Worte die Tragen“:

- „Es geht JETZT vor allem darum, die Vulnerablen / Gefährdeten zu schützen und die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.“
- „Wir haben unsere Intelligenz und unsere Hoffnung.“

Seit vorgestern kam ein drittes Wort hinzu:

- „Disziplin und Menschlichkeit.“

Das sind jetzt m.E. sehr taugliche Worte/Sätze, Überzeugungen,
ja – auch Prüfsteine unseres christlichen Ethos und Glaubens.

Und der Spitzensatz unseres heutigen PT und WS passt da wunderbar:

»Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut,

ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.«

Aber was soll, was muss man nun nicht alles tun?

- Reich Gottes?
- Intelligenz und Hoffnung?
- „Es geht JETZT vor allem darum, die Vulnerablen / Gefährdeten zu schützen und die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen?“
- Disziplin und Menschlichkeit?

Ist das nicht eine komplette Überforderung?

Ja und Nein.

»Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut,

ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.«

Es ist eine Überforderung,

wenn wir nicht die Weisheit aufbringen,

jetzt einen Schritt nach dem anderen zu tun.

Und das erste was mir zum WS einfällt,

ist immer wieder die Geschichte des Straßenkehrer Beppo.

M.E. eine Geschichte – die trägt – zumindest mich 😊.

1. „Worte die Tragen“:

Der Schornsteinfeger Beppo verrät seiner
Freundin Momo sein Geheimnis und das ist so:

„Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich.
Man denkt, die ist so schrecklich lang;
das kann man niemals schaffen, denkt man.
Und dann fängt man an sich zu eilen.
Und man eilt immer mehr.
Jedes Mal, wenn man aufblickt,
sieht man, dass es gar nicht weniger wird,
was noch vor einem liegt.
Und man strengt sich noch mehr an.
Man kriegt es mit der Angst
und zum Schluss ist man ganz außer Puste
und kann nicht mehr.
Und die Straße liegt immer noch vor einem.
So darf man es nicht machen.

Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken,
verstehst du?

Man muss nur an den nächsten Schritt denken,
an den nächsten Atemzug,
an den nächsten Besenstrich.
Und immer wieder nur an den nächsten.
Dann macht es Freude;
das ist wichtig,
dann macht man seine Sache gut.
Und so solle es sein.
Auf einmal merkt man,
dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gekehrt hat.
Man hat gar nichtgemerkt wie,
man ist nicht außer Puste.

Das ist wichtig.“

Man muss nur an den nächsten Schritt denken,
an den nächsten Atemzug,
an den nächsten Besenstrich.

- Disziplin und Menschlichkeit.
- Intelligenz und Hoffnung.
- „Es geht JETZT vor allem darum, die Vulnerablen / Gefährdeten zu schützen und die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.“

Der Wochenspruch:

„Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut,
ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.«

ist aus einer kleinen Episode aus **Lukas 9,57-62** entnommen
und hat in der Lutherbibel die Überschrift: "Vom Ernst der Nachfolge!"

Da werden ernste Themen angesprochen.

Ja, da werden mit dem Corona-Virus ernste Themen angesprochen.

- Unsere Gesundheit.
- Unsere Menschlichkeit.
- Unsere Grenzen.

Wir leben genauso in einer Spaß- wie in einer Leistungsgesellschaft.
Und jetzt ist die Zeit, von Ernst zu reden.

Denn die ernstesten Dinge verdrängen,
um überhaupt Spaß am Leben zu haben, ist blöd:

- „Ist ja nicht so schlimm – geht mich nichts an...!“
- "Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!" – ist auch blöd.

WIR sind gefordert:

„Ernst des Lebens und doch Freude am Leben.“

„In Freud und Leid – Glauben und Leben und Lieben.“

JETZT - »Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut,
ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.«

JETZT – Alles hat seine Zeit - Jetzt.

Mir fällt der Prediger ein – weitere Worte die Tragen – zumindest mich 😊.

2. „Worte die Tragen“:

**„1 Ein jegliches hat seine Zeit,
und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
2 geboren werden hat seine Zeit,
sterben hat seine Zeit;
pflanzen hat seine Zeit,
ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
4 weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; ...“**

Alles hat seine Zeit... - ein Wort des Predigers;
und das Wort „Prediger“ ist die Übersetzung
des schwer zu übersetzenden hebräischen Wortes „Kohélet“.
Es bedeutet so viel wie „Weisheits-Lehrer“.

Aber was ist Weisheit?

Mit Weisheit ist nicht die theoretische Weisheit der Gelehrten gemeint.
Naturwissenschaft ist wichtig - keine Frage – besonders jetzt auf der Suche Impfstoff usw...

Aber Kohélet studiert nicht eine Wissenschaft,
Jesus lehrt keine Wissenschaft,
sondern es geht um praktische Lebens-Weisheit:

- Wie gehe ich/wir mit dem Leben um?
- Freud und Leid?
- Was ist jetzt dran?
- Timing: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück.
- „Panta Rhei“ – Alles fließt, bewegt sich – Umstellung ist erforderlich.
- „Es ist wie es ist, und es kommt wie es kommt.“
- Was ist jetzt dran – Kairos/Gottes Zeit – jetzt!

Große Fragen und der Prediger sagt so wohltuend einfach:

**„Es gibt nichts Besseres für den Menschen,
als dass man esse und trinke
und seine Seele Gutes sehen lasse bei seiner Mühe.“**

2.1. „Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als dass man esse und trinke...

... das gilt auch jetzt, in Zeiten von Corona.

Lassen wir es uns jetzt auch selbst einfach gut gehen:

„Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als dass man esse und trinke...“

... **das ist das eine und das andere:**

2.2. „... und seine Seele Gutes sehen lasse bei seiner Mühe.“

Ich bin ein Mensch, der viel und leidenschaftlich gerne Musik macht.

Ich kann nur sagen: Musizieren, Singen, Musikhören das kann jetzt den Unterschied machen.

Und mir sind die Bilder aus Italien vor Augen,

wo ganze Häuserblocks miteinander musizieren.

SUPER.

„... und seine Seele Gutes sehen lasse bei seiner Mühe.“

Solche Dinge wie Lesen, Telefonieren, Spiele machen, ...,

solche Dinge können jetzt wichtig werden,

wenn man zuhause evtl. in Quarantäne oder sonst was ist.

„**Es gibt nichts Besseres für den Menschen,**

als dass man esse und trinke

und seine Seele Gutes sehen lasse bei seiner Mühe.“

2.3. „... Seele Gutes sehen lassen...!“

2.3.1. Damit meine ich auch, das Gute in schweren Tagen seine Seele sehen lassen

- gerade dieser Tage:

- **Dank/Respekt** den Verkäuferinnen und Verkäufern, die geduldig die Regale auffüllen und so freundlich – so ging es mir mehrmals die Tage – an der Kasse sind.
- **Dank/Respekt** den Verantwortlichen dieser Tage in Medizin, Verwaltung, und, und, und....

2.3.2. Das Gute in schweren Tagen seine Seele sehen lassen

- Damit meine ich auch - **Respekt gegen über mir selbst.**
- **All das um mich macht was mit und in mir und kostet Kraft.**
- Und **wenn wir mal Angst bekommen**, wir geben uns Mühe!
- Und **wenn uns mal die Angst überkommt** – wenn es irgend geht – **einen Schritt innerlich zu Seite**- kurz Luftholen:
- **Angst heißt: Angriff-Flucht- Starre/Adrenalin-Noradrenalin-Cortisol/einen innerlichen Schritt zu Seite**, das darf sein- ist ja auch neu diese Situation und vertrauen,
- **Reden wir mit einer Person unseres Vertrauens darüber**-nicht in sich reinfressen.
- **Dann werden keine Panikattacken/Verschwörungstheorien** oder sonst was draus und bitte auch nicht daran beteiligen.

2.3.3. Das Gute in schweren Tagen seine Seele sehen lassen.

- **Gott ist ein Gebet entfernt.**
- Woran mache ich mich fest?
- Es erfordert von uns dieses Mehr „Gottes“ wahrzunehmen.
- Es gibt den Menschen und es gibt Gott.
- Es gibt die Zeit und es gibt Gottes Ewigkeit.
- Es gibt meine/unsere und es gibt Gottes Möglichkeit.
- Es macht einen Unterschied daran sich festzumachen oder nicht.
- **Ora et labora**

**Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.**

... d.h. **es gibt Arbeit – es ist eine Herausforderung**

an mir und damit auch am Wohl für meine Mitmenschen zu arbeiten.

Es ist aber keine „Selbstentfremdete Arbeit“.

es ist die Arbeit,

die ich in meinem Teil will, Sorge dafür zu tragen,

in der Gemeinde, am Leib Jesu Christi mitzuwirken.:

- Disziplin und Menschlichkeit,
- Intelligenz und Hoffnung,
- „Es geht JETZT vor allem darum, die Vulnerablen / Gefährdeten zu schützen und die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.“
- Oder ganz einfach – **Es geht um ein gesundes Gottvertrauen.**

Mit Teresa von Avila *Erhalte mich liebenswert–*
möchte ich schließen.

Ein weiteres hier letztes Wort/Gebet das trägt – zumindest mich 😊.

Teresa von Avila,

die große Kirchenlehrerin aus dem 16. Jahrhundert;

Erhalte mich liebenswert – ein Gebet,

ein humorvoller Leitfaden fürs Leben, nicht nur fürs Älterwerden,

sondern fürs Weiser werden, gerade in Zeiten der Krise:

3. „Worte die Tragen“:

Erhalte mich liebenswert

O Herr, du weißt besser als ich,

dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung,

bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft,

die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch,

hilfreich, aber nicht bestimmend zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheit

erscheint es mir ja schade,

sie nicht ständig weiterzugeben –

aber du verstehst, Herr,

dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten

und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden.

Sie nehmen zu – und die Lust, sie zu beschreiben,

wächst von Jahr zu Jahr.

*Ich wage nicht, die Gabe zu erleben,
mir Leidensberichte anderer mit Freude anzuhören,
aber lehre mich,
sie geduldig zu ertragen.
Lehre mich die wunderbare Einsicht,
dass ich mich irren kann.
Erhalte mich so liebenswert wie möglich.
Ich möchte kein Heiliger sein – mit ihnen lebt es sich so schwer -,
aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.*

*Lehre mich,
an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken,
und verleihe mir,
o Herr,
die schöne Gabe,
es ihnen
auch zu sagen.* *Teresa von Avila*

Ich wünsche Ihnen und mir Gottvertrauen,
Geduld,
Disziplin,
Humor,
Selbstironie,
Mitmenschlichkeit - und wir reden hier von Lebensaufgaben:

„Man muss nur an den nächsten Schritt denken,
an den nächsten Atemzug,
an den nächsten Besenstrich.
Und immer wieder nur an den nächsten.
Dann macht es Freude...“

Also: Gehen wir gnädig mit uns um
und Gott möge gnädig auf seine Welt schauen.
AMEN

Klinikseelsorger Pfarrer Hartmut Nitsche

März 2020